

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 10. Donnerstag, den 10. Januar 1828.

Ein Rückblick auf das Jahr 1827,
von * r.

(Fortsetzung.)

Der alte J. Aug. Schlimper, der am 11. Dec., 82 Jahr alt, starb, verdient hier als ein Curiosum vielleicht auch mit zwei Worten erwähnt zu werden. Viele werden ihn, der erst im 30sten Jahre die Schule besuchte, noch als immer fertigen Hülfsredner in Wochenpredigten und auf dem Lande gekannt haben. Manche behaupten, daß er in einem Jahre einmal mehr als 365 Mal predigte, bis die ihm eigene große Gemeinheit endlich solcher Thätigkeit ein Ziel setzte. Auch die Bemerkung, daß die Zahl der verstorbenen Witwen die der Witwer um mehr als das Doppelte übersteigt, scheint nicht ganz überflüssig. Sie zeigt vielleicht, daß die Letztern vom Schicksal, welches die Ehen schließt, besser begünstigt sind, als jene, und so bestätigt sich auch hier, was Gölthe sagt:

Der Frauen Schicksal ist beklagenswerth!

Zwischen dem 80 — 90sten Jahre starben 32. Ueber das 90ste Jahr kam Keiner.

Doch genug von den Todten. Sprechen wir lieber von den Lebenden. 1291 wurden geboren, die zu ersehen, welche starben. Wieder also ein Ueberschuß: 37. Nicht viel, aber zum 13ten Male seit 1815 ununterbrochen. Welcher Unterschied gegen 1727, wo 1014 starben und nur 877 geboren wurden; und selbst gegen 1827, wo 537 starben,

aber nur 513 die Welt betraten. Das Verhältniß der unehelich Gebornen hat sich gegen das vorige Jahr etwas ungünstiger gestaltet. Damals war jedes 7te, dieses Jahr ist jedes 8te ein uneheliches gewesen.

Mußten wir inzwischen den Tod so manches wackern, verdienstvollen Mannes beklagen, so konnten wir uns auch freuen, daß so mancher noch, rüstiger Gesundheit genießend, auf die lange Reihe von Jahren, in welchen er für unsere Stadt, unser Land wohlthätig gewirkt hat, zurückblicken darf und öffentliche Anerkennung seiner Verdienste fand. So nahm jeder von uns Antheil, als am 21. Febr. Hr. Rektor Gottl. Sam. Forbiger, der bereits 50 Jahre als Lehrer an der Nikolaischule und Universität zc. gewirkt hat, sein Jubiläum, als Baccalaureus der Theologie mit jugendlicher Kraft feiern konnte, und mit dem Diplom eines Doctors derselben bekränzt wurde; als am 1. März Herr Domprobst und Proconsul zc. D. Ehr. Ludw. Stieglitz den Tag wieberkehrten sah, wo er vor 50 Jahren die höchste akademische Würde in der Kunst und Philosophie gewonnen hatte; als unser großer Rechtsgelehrter, Herr Domherr, Ordinarius D. zc. Ehr. Gottl. Blener am 10. April sein Jubiläum, als Doktor der Rechte feierend, die allgemeinste Anerkennung seiner großen Verdienste von Seiten unsers verewigten Königs, unserer verehrten Behörden, seiner Freunde und zahllosen Schüler im ganzen Lande fand. In demselben Monate, am 18. April, hatte